

Segelflug-Wettkämpfe

Ist Erfolg planbar?

Von Ernst Willi

Können manche Piloten besser fliegen als andere, beherrschen sie ihr Handwerk akkurater als andere, existiert eine Winner- und Looser-Mentalität – oder steckt ein ausgefeilter Masterplan hinter nachhaltigen Erfolgen?



Noch nie dagewesen: die Schweizer Junioren-Nationalmannschaft fliegt im August 2013 an der Weltmeisterschaft in der Team-Wertung auf den dritten Rang

Die Segelflug-Wettbewerbs-Szene zeigt in den vergangenen drei Jahrzehnten ein regelmässiges Bild. Häufig gewinnen Vertreter einer Nation, der die systematische Nachwuchs-Förderung staatliche Subventionen wert ist. Die deutschen Sport-Soldaten oder Angestellte des französischen Staates aus den Segelflug-Kaderschmieden im Südosten des Landes sind in schöner Regelmässigkeit auf den vordersten Rängen bedeutender Segelflug-Wettkämpfe zu finden. In dieser Regelmässigkeit fallen ‚Ausreisser‘

wie die Zusammensetzung der ersten Plätze an den Junioren-Weltmeisterschaften in Leszno durch die Schweizer Junioren im vergangenen August oder erneut gute Platzierungen derselben Piloten an den Nationalen Meisterschaften dieses Jahres positiv aus dem Rahmen. Dass dahinter kein Zufall steckt, sondern ein Team, das mit einem akribischen Plan gute Resultate verfolgt, zeigt ein detaillierter Blick hinter die Kulissen der aktuellen Schweizer Junioren-Nationalmannschaft. Er soll als Beispiel dienen, wie sich Teamgeist in Erfolg umsetzen lässt.

Leszno 2013 soll eine Fortsetzungsgeschichte werden

Hinter dem (vorher nie erreichten) dritten Rang in der Mannschaftswertung in Leszno oder der Silbermedaille von Maxime Petitpierre und den ‚überraschenden‘ Platzierungen der Junioren an der Schweizer Meisterschaft vor routinierten Segelflug-Spitzenpiloten steckt letztlich ein grosses, gemeinsames Ziel: die Teilnahme an den Junioren-Weltmeisterschaften in Narbonne Ende 2015.

Dahin zu kommen ist für diese Junioren eine Sache. Dort auch noch gut abzu-



Sieht nicht wirklich nach Arbeit aus, ist es aber. Rationale Analyse der persönlichen Resultate nach dem Wettkampftag. Was kann noch optimiert werden?



Bloss nicht verkrampfen: Psychologische Entspannung mitten im Wettkampf-Stress in der Wellness-Zone bzw. Lagezentrum des Schweizer Teams

schneiden eine andere. Beides will diese Nationalmannschaft nach ihren ersten Erfolgen erreichen und an den Junioren-Weltmeisterschaften in Narromine sowie an jenen Wettbewerb auf dem Weg dahin gute Ränge erfliegen.

Geld und Ehrgeiz allein reicht nicht

Ein Rückblick auf die internationalen Segelflug-Wettbewerbe der letzten Jahr-

zehnte zeigt immer wieder, dass reichlich vorhandene Mittel nicht zwingend vordere Plätze garantieren. Sonst würden ETA-Piloten mit ihren millionen-schweren Budgets und unbegrenzt vorhandener Zeit an Segelflug-Wettkämpfen nur noch auf dem Treppchen stehen.

Grosszügige staatliche Unterstützung muss sich häufig vor einem aussergewöhnlichen Talent oder einem raffinierten

Schlachtplan oder beidem zusammen vorbeugen, wie Sebastian Kawa in den vergangenen Jahren mit wenigen Ausnahmen zeigt.

Auch übersteigter sportlicher Ehrgeiz einzelner Mannschafts-Mitglieder ist vorderen Rängen abträglich. Ich mag mich an mehr als einen internationalen Wettbewerb erinnern, wo sich zwei Piloten derselben Equipe so bekämpften, dass sie wichtige Informationen lieber an Mitglieder anderer Mannschaften als ihrem internen ‚Konkurrenten‘ weitergaben.

In dieselbe Kategorie gehört das vorsätzliche Unterschlagen von Meldungen starker Aufwinde im Endanflug an (ehemalige) Mannschaftskameraden, nur um selber ein paar Ränge zu gewinnen.

Team-Spirit – das Ganze kommt vor dem Einzelnen

Auffällig ist hingegen, dass ein guter Teamgeist fast immer bessere Resultate hervorbringt als ein kurzlebiger Einzelerfolg. Diesen aufzubauen, ist der Schlüssel zu langfristigem Erfolg.

Dazu gehört, sich mit der Mannschaft zu identifizieren. Geben und nehmen müssen sich ausgleichen. Anderen einen Erfolg zu gönnen ist ebenso ‚part of the game‘, wie selber einmal richtig vom Team zu profi-



Gemeinsam statt einsam... Heimkehr zum Startplatz nach uneingeschränkter gegenseitiger Hilfestellung während des Wettbewerbsfluges



Entscheidend für nachhaltigen Erfolg ist der Team-Spirit. Der lässt sich nicht rasch während eines Pizza-Essens aufbauen, dahinter steckt mehrjährige Aufbauarbeit und gegenseitiges Vertrauen

tieren. Vertrauen wächst nicht über Nacht und manchmal kollabieren langjährige Bemühungen in Minuten, wenn im Wettkampf-Fieber der persönliche Ehrgeiz kurz die Oberhand gewinnt und ein persön-

licher Vorteil genutzt wird.

Gemeinsam mehr Spass haben

Abends gemeinsam in den grössten Pool auf dem Flugplatz hüpfen zu können ist

ebenso wichtig wie ein fröhliches Pizza-Essen nach dem täglichen Wettbewerbs-Stress.

Das winterliche Ski-Weekend in einer abgelegenen, einfachen Alphütte trägt zum gegenseitigen Kennenlernen und Respekt ebenso viel bei wie viele gemeinsam verbrachte Arbeitsstunden in der Segelflug-Werkstatt oder der gezielte fliegerische Erfahrungsaustausch mit den erfolgreichen Wettbewerbs-Piloten der älteren Generation.

Planbare Ausgangslage schaffen

Für die Weltmeisterschaft in Narromine hat der Coach übliche zwei volle Jahre vor dem Anlass beim Verband den Entscheid eingefordert, ob überhaupt eine Crew hingeschickt wird. Und wenn, welche Piloten mitfahren.

Für die frühzeitig selektionierten Piloten werden damit planbare Voraussetzungen geschaffen. Diese lassen genügend Zeit und Raum für ein Wintertraining auf der Südhalbkugel in ähnlichen Verhältnissen ein Jahr vor dem ‚scharfen‘ Wettkampf.



Das Gegenteil von ‚Der Wettbewerb kommt – der Spass geht...‘ gemeinsame Lockerungs-Übung in der grössten Badewanne auf dem Flugplatz

*Ski-Weekend.....xxxxxxxxxxxxxxx xxxx xxxx xxxx
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx xxxx xxxx xxxx xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
xxxx xxxx xxxx xxxxxxxxxxxxxxxx*

Mehr Transpiration als Inspiration

Diese Methoden erinnern an die Triathlon-Olympiasiegerin von London, die zwei Jahre vor ihrem Triumph morgens um fünf Uhr aufstand, dasselbe Müsli zu sich nahm, die Triathlon-Strecke unzählige Male abspulte, die Stärken und Schwächen ihrer GegnerInnen auswendig lernte, um am Wettkampf möglichst keine Überraschungen zu erleben.

Überhaupt hat Erfolg mehr mit Transpiration als Inspiration zu tun. In diesem Fall ist es der Einbezug der teilnehmenden Piloten in die Organisation der ‚Expedition‘ nach Australien mitsamt Organisation finanzieller Mittel und Flugzeuge, systematisches Gestalten des Flugtrainings und der Flugvorbereitung sowie der Briefings- und Debriefings mit rationaler Analyse der Resultate.

Der Weg ist das Ziel

Fliegen können an einer Weltmeisterschaft bekanntlich alle TeilnehmerInnen ausgezeichnet. Am Handwerk allein kann es also nicht liegen, wenn man auf die vordersten Plätze fliegt.

Wohin der detaillierte Schlachtplan von Nationalmannschafts-Coach Beat Straub und Hilde Schönmann mit ihrer jungen Equipe führt, wird sich zeigen, auch mit Rückschlägen ist zu rechnen. Aber der bisher eingeschlagene Weg wird mit hoher Wahrscheinlichkeit weitere tolle Erfolge eines jungen Teams hervorbringen, das zusammen viel Spass beim schönsten Hobby der Welt hat und gemeinsam Unvergessliches erleben will.

Man darf auf die nächsten Schritte gespannt sein.

TALK LESS SOAR MORE.

www.streckenflug.at



DER SHOP FÜR SEGELFLUGBEDARF